

# Der starch Graf vo Greyerz uf der Alp Sazima : (erzellt na der alte "Coraule", Le Conto dè Grevire)

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185536>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER STARCH GRAF VO GREYERZ UF DER ALP SAZIMA

( erzellt na der alte „Coraule“, Le Conto dè Grevire)

*Am ne schöne Summermorge  
Steit der Graf no früecher uf.  
«Ach, was soll i mit de Sorge?  
Furt dermit; i pfiffe druf.*

*Martin, lauf und gang ga saddle,  
Ryte wei mir über Land.  
Ghörsch, es schla scho alli Wachtle,  
Luschtig bei mir's mitenand.*

*Greyerz lah mir hütt derbinde,  
Ryte frei dür Wald und Fäld.  
D Chüejer wärde mir scho finde.  
Wer het's schöner uf der Wält?»*

*Und vom Schloss scho chunt er abe  
Stolz der Graf, jung Michael.  
Hinderna, da ghört me trabe,  
Chnächt Martin, di treui Seel.*

*Ds Tynaloch git e chli z schwitze,  
Der Graf lacht, macht e chli Spass,  
We sie dür di Felseritze  
Bahne müesse sech e Gass.*

*Z Sazim wott er d Senne bsueche.  
Niemer wartet uf ne Gascht.  
Wyter obe wei sie sueche  
Na re churze, chüele Rascht.*

*Bi de höchschte brune Hütte  
Trifft er ändlech d Chüejer a.  
Sie wei schwinge, ringe, müpfe,  
Steine stosse, Ma für Ma.*

«Grüess Gott, edle Herr und Ritter,  
Sid Ihr zwäg zum Senneschwung?  
Oder schmöckt Ech ds Sagmähl bitter?  
Sid Ihr hütt nid zwäg und gsung?»

«So, ihr Chätzer, rüeft er feischter,  
Machet gleitig alles zwäg.  
Wirde i nid allne Meischter,  
Gan i hütt no us em Wäg.»

Wie jitz da di Manne schwingel  
Lueg, der Graf isch au derbi.  
Und di schönste Meitschi singe:  
«Wird der Ritter Siger si?»

Alli het der Ritter zwunge.  
Bodigt het er Senn und Chnächt.  
Und me ghört's vo jeder Zunge:  
«Ja, das Holz, das isch no rächt!»

Müntschi git's und Tänz und Lieder,  
Und der Graf isch ganz hälluf.  
Lueg, dert tanzt er ja scho wider.  
Het er ächt der ewig Schnuf?

Nei, 's si d Meitschi, won ihm gfalle.  
Weli chönnt's ihm ächt am bescht?  
Gluschtig luegt er grad na allne ...  
Ja, so geit's am Hirtefescht.

D Senne müesse scho ga mälche,  
Dert bim Bärg glänzt hell e Stärn.  
Niemer wott der Graf meh helke,  
Keine von ne chunt vo Bärn ...

Liebi tüen ihm alli zeige,  
Und er blibt grad über Nacht.  
Wer wott morn das Meitschi gschweigge,  
Wo hütt z Abe tanzt und lacht?

*Ach, der Graf muess wider witer,  
Zrugla muess er ds Paradis.  
Gsehsch du dette bi de Schitter,  
Wie d Marguita briegget lys?*

*Furt muess er vo syne Hirte,  
D Pflichte rüefen i sym Schloss.  
Jede möcht ne gärn bewirte.  
Z spät, sys Wappe gsehsch no bloss.*

*Der wyss Kranich isch z dürabe,  
Witerflügen isch sys Los.  
Ds Meitschi briegget bis zum Abe,  
Faltet d Händ i syre Schoss:*

*«Gottesmueter, tuen is löse  
Vor der Sünd, vor Gram und Leid.  
Hilf de Guete, straf di Böse, —  
I bi scho zur Buess bereit.*

*Ds Läbe bringt üs wenig Rose.  
Jedi Freud het ihre Dorn.  
Wottschi Du uf mys Bätte lose,  
Gangen i ds Chloschter morn.*

*Tue der Graf und ds Land behüete,  
Sig e Mueter jedem Chind.  
Au mys Härz het müesse blüete.  
Macht üs ds Liebi gäng so blind?*

*Alli Mönsche wei sech freuje,  
Alli sueche Tanz und Lied.  
Jeden aber muess bereuje,  
Wenn er merkt, wie ds Läbe flieht.*

*Sig üs Schutz und gib üs Schärme,  
Hilf is bald i üsre Not.  
Bi Dir wei mir üs cho wärme.  
Red für üs bim liebe Gott.»*

*Uf de Chnöue tuet sie bätte,  
Briegge tuet sie no im Schlaf,  
Greyerz cha sie doch nid rette.  
Flieh het müesse der letscht Graf.*

*Abschid näh, ja, so isch ds Läbe —  
Cho und ga — scho flieht di Zyt.  
Lache, trure — losla, häbe —  
's nützt der nüd, scho isch es wyt.*

*Blueme het's uf allne Matte.  
Gli druf si sie undrem Schnee.  
Nach em Liecht git's wider Schatte,  
Jedem Lache folgt es Weh.*

*Alli Mönsche müesse trure.  
Alli stryete für chli Brot:  
König, Fürschte, Chnächte, Pure ...  
Wart e chli, — morn si sie tot.*